

Ein peinliches Psychogramm

Veröffentlichte News eine antisemitische Covergeschichte? Darüber streiten prominente Journalisten bald vor Gericht

BERICHT:
BARBARA TÓTH

Es war eine ungewöhnliche Cover-Geschichte, mit der das Magazin *News* seine Leserschaft Mitte April zum Kiosk lockte. „Psychologie der Macht“ lautete die Titelzeile, daneben prangten die Konterfeis des russischen Präsidenten Wladimir Putin und seines ukrainischen Kontrahenten, Wladimir Selenskyj. Im Blattinneren wartete eine „tiefenpsychologische Analyse“ der Psychotherapeutin und Philosophin Monika Wogrolly. Auf vier Seiten legte sie die beiden Männer in Moskau und Kiew per Ferndiagnose auf die Couch.

Putin charakterisiert sie als Narzissten, vermutet bei ihm aber auch „eine Neigung zu depressiven Symptomen und gewissen soziophoben, also ängstlich vermeidenden Verhaltensweisen“. Selenskyj stuft sie als „Histrioniker“ ein. So werden Menschen bezeichnet, die krankhaft theatralisch, geltungssüchtig und egozentrisch sind. „Das Motiv des Histrionikers ist, seine innere Leere aufzufüllen; was er wie ein Vampir unablässig tun muss und das, indem er lügt und blendet, um sich selbst zu beweisen, wie großartig er ist“, schreibt Wogrolly. Als „Triebfeder“ könnte „das psychologische Trauma der jüdischen Vorfahren und die Sehnsucht nach dem Einsein und Geliebtwerden mit und von einem scheinbar allmächtigen Vater sein“. Da war es, beabsichtigt oder nicht: das antisemitische Klischee vom Juden als Vampir, als Blutsauger einer Gesellschaft.

Ein Artikel durchläuft normalerweise mehrere Korrekturschleifen. Er wird vom fachzuständigen Redakteur, in der nächsten Ebene – Chef vom Dienst oder Chefredaktion – gegengelesen. Heikle Passagen wer-



Da geht es um Grundsätzliches. In welchem Land leben wir, in dem antisemitische Codes so durchrutschen?

ERWIN JAVOR

den zusätzlich medienrechtlich geprüft. Das Lektorat checkt den Text dann noch auf Rechtschreibung.

Es ist bizarr genug, einer einzelnen Expertin so viel Platz für eine doch fragwürdige „Analyse“ einzuräumen. Noch peinlicher ist es aber, dass Wogrollys Text in dieser Form die Redaktion, Chefredaktion und das Lektorat von *News* passierte – und niemandem im Haus die offensichtlich problematische Vampir-Formulierung auffiel.

Erwin Javor fiel sie auf. Javor, 1947 als Nachfahre von Holocaust-Überlebenden in Budapest geboren, ist ein vielseitiger Mann. Er ist Unternehmer (Frankstahl), aber Journalismus ist neben der Förderung von Kunst und Kultur eine seiner Leidenschaften. Er hat den „Arik-Brauer-Publi-



Der Streitfall: ein „Psychogramm“ Selenskyjs der Psychotherapeutin Monika Wogrolly

News-Cover vom 15. April 2022

zistikpreis“ gestiftet, den er jüngst dem deutschen Liedermacher Wolf Biermann überreicht hat. Und er ist Herausgeber der 2011 gestarteten Online-Plattform Mena-Watch, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den österreichischen Journalismus auf seine Nahost-Berichterstattung abzuklopfen. 2000 hatte Javor das jüdische Magazin *Nu* mitbegründet, das der kritischen Dissidenz in der Wiener Kultusgemeinde Platz gibt.

Mena-Watch kritisiert meistens Artikel, die Israels Politik hinterfragen. Bei der *News*-Cover-Geschichte war es nicht schwer, den antisemitischen Drall herauszuarbeiten. Javor bat den freien Autor und Journalisten Christian Ortner, sich das anzuschauen.

Ortner, Jahrgang 1958, ist ein scharfzüngiger Kommentator mit neoliberaler Gesinnung. Er arbeitete schon für so unterschiedliche Arbeitgeber wie das *Pragmaticus/Redbull* Medienhaus, Eva Schütz' und Richard Schmitts *express* oder die *Presse* („Quergeschrieben“).

Für Mena-Watch verfasste er eine bitterböse, höhnische Rezension. „Einen jüdischen Politiker mit einem ‚Vampir‘ zu vergleichen, der das Blut braver Christenmenschen saugt, wagten in der Geschichte des deutschsprachigen Presswesens zuletzt etwa der *Stürmer*, der *Völkische Beobachter* und ähnliche Publikationen, seit 1945 ist diese schöne Tradition ja leider umständehalber etwas aus der Mode gekommen.“



Ich werde persönlich in die Nähe des Stürmers gerückt. Das will ich nicht auf mir sitzen lassen

HORST PIRKER



Der Kläger: News-Eigentümer Horst Pirker wehrt sich gegen den Vorwurf des Antisemitismus



Der Beklagte: Journalist Christian Ortner kritisierte in einer Kolumne das News-Psychogramm



Der Beklagte: Erwin Javor ist Mena-Watch-Eigentümer, auf der Ortners Kolumne erschien

Ortner's Verriss ging am 20. April online – irgendwie passend, denn das ist Adolf Hitlers Geburtstag.

Daraufhin sah *News*-Herausgeber Horst Pirker rot. Pirker, 1959 geboren, machte im Styria Verlag (*Presse, Kleine Zeitung*) Karriere, den er 2010 nach Differenzen verließ. Nach einem Zwischenstopp bei einem Entsorgungsunternehmen übernahm er 2016 die Mehrheit des *News* Verlags. Mit ihm kommt das dritte nicht ganz mickrige Ego in dieser Causa ins Spiel.

Pirker – vertreten durch die Anwaltskanzlei Lansky Ganzger – klagt Javor und Ortner auf Kreditschädigung und Ehrenbeleidigung, Widerruf und Unterlassung. Eigentlich hatte sich Pirker auf dem Kurznachrichtendienst Twitter für das verunglückte Cover-Stück bereits persönlich entschuldigt. Er wolle nicht „damit leben, dass eine antisemitische Deutung einzelner Sätze eines langen Beitrags auch nur möglich und zulässig ist“, schrieb er. Aber dann kam Ortner's Mena-Watch-Text, der ihn persönlich in die Nähe von Nazi-Blättern rückte. „Das will ich nicht auf mir sitzen lassen“, erklärt Pirker auf *Falter*-Anfrage.

Erwin Javor – er hat Medienanwalt Alfred Noll beauftragt, der auch den *Falter* medienrechtlich betreut – wiederum beteuert, für ihn wäre mit der Entschuldigung Pirkers die Sache erledigt gewesen, er habe Pirker im Namen seines Anwaltes auch gebeten, die Klage zurückzuziehen. Aber jetzt sei er entschlossen, die Causa durchzuführen. „Da geht es um Grundsätzliches. In



Pirker's Klage ist ein Angriff auf freie Journalisten, schließlich ist so eine Klage für eine Privatperson nicht ohne

CHRISTIAN ORTNER

welchem Land leben wir, in dem antisemitische Codes so durchrutschen?“ Ortner ergänzt, dass er Pirkers Klage auch als Angriff auf freie Journalisten sehe, schließlich seien die Anwaltskosten bei einem Streitwert von 21.000 Euro für eine Privatperson nicht ohne.

Zum Prozess kommt es wohl erst im Herbst. *News*, dem einstigen Flaggschiff der Verlagsgruppe, droht ein Imageverlust. Auch international. Denn Antisemitismus und Österreich, das ist ein Thema, auf das die internationale Presse gerne aufspringt. Noch dazu, wenn es um eine weltbekannte Person wie Selenskyj geht und der Code „Vampir“ eindeutig ist.

Mena-Watch-Eigentümer Javor hat zwei Gutachten bei Experten der Universität Wien eingeholt, die keine Zweifel am Antisemitismus der *News*-Covergeschichte lassen. Der Publizistikprofessor Maximilian Gottschlich sieht „schwere antisemitische Stereotypen“, der Judaist Armin Lange zumindest „accidental antisemitism“.

FOTOS: APA/HERBERT NEUBAUER, WIENER ZEITUNG, ERWIN JAVOR

FALTER

DIE WOCHENZEITUNG AUS WIEN

NR. 21/22 – 25. MAI 2022

MIT 64 SEITEN **FALTER: WOCHE**

ALLE KULTURVERANSTALTUNGEN
IN WIEN UND ÖSTERREICH
TERMINE VON 27.5. BIS 2.6.



„Was macht den Menschen so einzigartig, Frau Goodall?“

Die weltberühmte Verhaltensforscherin
Jane Goodall im Falter-Exklusivinterview
über ihr Leben mit Schimpansen, die
Irrtümer des Menschen und ihre Wege,
die Welt zu verbessern

FOTO: VINCENT CALMEL

ANZEIGE

BURGTHEATER
JETZT ABO 2022/23 BUCHEN!

ZYKLUS KLASSIK HEUTE

3x BURGTHEATER

DÄMONEN • WIE ES EUCH GEFÄLLT • DER ZAUBERBERG

3 INHALTLICH VERBUNDENE
NEUINSZENIERUNGEN,
SEKT UND PROGRAMM
INKLUSIVE!

WWW.BURGTHEATER.AT/ABO



9 004654 046675

21

Falter mit Falter:Woche
Falter Zeitschriften GmbH,
Marc-Aurel-Straße 9, 1011 Wien
WZ 022033405 W
Österreichische Post AG
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien
laufende Nummer 2852/2022

€ 4,90

800
9519

HAUSSTELLUNG